Zur Transplantation der Ovarien

Bericht

B.		Backofen
----	--	----------

zu Berlin

Emil Knauer. Einige Versuche über Ovarientransplantation bei Kaninchen. Centralblatt f. Gynaekologie 1896 No. 20 und 1897 No. 26. Wold. Grigorieff. Die Schwangerschaft bei der Transplantation der Eierstöcke. Centralblatt f. Gynaekologie 1897 No. 22.

Knauer hat auf Veranlassung Chrobaks, angeregt durch die erfolgreichen Resultate der Schilddrüsenversuche, im Juli 1895 bei vier Kaninchen die Ovarien exstirpiert und sie an andere Körperstellen überpflanzt. Die Ovarien wurden – natürlich unter aseptischen Kautelen – nach ihrer Abbindung vollständig losgelöst und bei 2 Hasen je ein Ovarium in das Gekröse eines Uterushornes und je eines zwischen Fascie und Muskeln der Bauchwunde eingenäht; bei den andern beiden Kaninchen wurden die Ovarien in das Gekröse des entsprechenden Uterushornes eingenäht. Die Fixation geschah in der Weise, dass die transplantierten Eierstöcke selbst unverletzt blieben und gewisser-massen nur in Taschen zu liegen kainen.

Nach einigen Monaten gingen 3 Tiere an intercurrenten Krankheiten zu Grunde. Bei der Obduktion zeigte es sich nun, dass bei alien 3 Tieren Ovarialreste an Stellen, wo die Eierstöcke hinverpflanzt worden waren, schon makroskopisch nachweisbar waren und dass diese Ovarialreste, wie die mikroskopische Untersuchung ergab, auch funktionirten. Wenn auch ein Teil der Ovarien zu Grunde gegangen war, so war der übrig gebliebene Rest doch reichlich ernährt, zeigte dem normalen Ovarium ganz entsprechendes Stroma, in dem Follikel in den verschiedensten Stadien der Entwicklung eingelagert waren.

Diese Versuche von Knauer liessen aber noch die Frage offen, ob die transplantierten Ovarien auch weiterhin erhalten bleiben, ob sie imstande sind, die Follikel auch zur Reining zu bringen und ob schliesslich auch Befruchtung eintreten kann. Deshalb nahm Grigorieff im Juni und Juli 1896 in grösserem Massstabe und zwar an 12 Kaninchen die Transplantation der Ovarien vor. Beide Eierstöcke wurden gleichzeitig an die verschiedensten Teile des Ligamentum latum verpflanzt; in einem vertauschte G. sogar die Ovarien zweier Weibchen. Die Transplantation geschah auf zweierlei Art, entweder wurden die Ovarien vollständig von Peritoneum eingehüllt oder sie wurden nur mit Peritoneum umsäumt, so dass ein Teil frei in die Bauchhöhle prominirte. Ueber diese letztere Art der Experimente berichtet nun G. in der vorliegenden Arbeit und die Erfolge sind

Michels, Ueber kalte Abscesse der Bauchdecken. 100/

in der That staunenerregend. Vier Weibchen, die nach der zweiten Art operirt worden sind, wurden schwanger. Bei der Autopsie, die etwa 6 – 7 Monate später vorgenommen wurde, zeigte es sich, dass die Ovarien, die nur mit Peritoneum umsäumt worden waren – G. hatte zum Vergleich jeweils das zweite Ovarium ganz mit Bauchfell umhüllt – völlig von demselben entblösst waren; nur ein kleiner Teil der Peripherie sass fest im neuen Boden. Ferner war nur

eine ganz geringe Verkleinerung des Organs eingetreten. Alle 4 Kaninchen befanden sich in einem ziemlich frühen Stadium der Schwangerschaft. Die Ovarien zeigten bei der makroskopischen und mikro-skopischen Untersuchung ganz normale Verhältnisse. So war z. B. die Mehrzahl der Ovarien mit Corpora lutea vera versehen; die Rindenschicht zeigte die Eibläschen in den verschiedensten Stadien der Entwicklung. An der Anwachsungsstelle hatte sich sogar ein dem normalen ganz entsprechender neuer Hilus ovarii mit reicher Entwicklung von grossen Gefässen gebildet.

Durch diese interessanten Experimente hat demnach G. den Beweis erbracht, dass Ovarien, ohne Einbusse in ihrer Funktion zu erleiden, transplantiert werden können und „dass diese Funktion, wie es die Thatsache der Schwangerschaft beweist, ihrem biologischen Wesen nach auch ihren normalen Charakter beibehält.“

In einer Erwiderung auf G.'s Arbeit berichtet dann Knauer wieder, dass er auch bei Hunden mit überpflanzten Eierstöcken menstruelle Blutungen beobachtet hat. Ferner erwähnt er, dass Robert T. Morris¹⁾ aus New York ähnliche Versuche an Menschen ausführte.

Morris hat bei einer Frau nach Exstirpation der Adnexa ein Stückchen des kranken Ovarium in den Stumpf der Tube transplantiert. 1 Monat nach ihrer Entlassung wurde diese Frau schwanger. Im 3. Monat trat Abort ein angeblich wegen bleibender Adhäsionen im Becken. Der Fötus war normal entwickelt. In einem 2. Falle transplantierte Morris wegen Amenorrhoe bei infantilem Uterus ein Stückchen Ovarium einer anderen Frau und 8 Wochen darauf stellte sich Menstruation ein.

Selbstbericht.

Aus der Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Bonn.

Uebep kalte Abscesse der Bauchdecken.

Von

Dr. R. MICHELS.

(Inaug.-Dissertation.)

In der Bonner Universitäts-Frauenklinik wurden in der letzten Zeit zwei Fälle von eigenartigen chronischen Entzündungen in der Bauchwand beobachtet, die in ihren klinischen Erscheinungen Desmoiden der Bauchdecken so sehr glichen, dass es sicher nicht möglich gewesen wäre, hier die richtige Diagnose zu stellen, wenn nicht Herr

*) The ovarien graft. New York med. journ. Octob. 1895 und Lectures on appendicitis and notes on other subjects, sec. edition 1897.